

Kapitel 3.

Wie vier Vöglein, sodann Hummel, Wespe,  
Biene und Fliege dem neu angekommenen  
Mäuschen ein Morgenständchen bringen.



Am andern Morgen ganz früh schlug das kleine Mäuschen seine roten Äuglein auf und sagte: „Quiel, quiel,“ das heißt in der Mäusesprache: „Liebe Mama, ich habe Hunger und Durst;“ da holte sie schnell Milch und versüßte sie mit einem Stücklein Zucker. Ei, das schmeckte dem durstigen Kindchen einmal gut; darauf machte es seine Guckelchen wieder zu und schlief wieder ein. Der Mäusepapa aber meinte zur Mama, er wolle nun schnell ein Duzend Brieflein schreiben und sie durch einen flinken Boten an die Nachbarn, Freunde und Verwandten in der Umgegend senden, damit sie auch die frohe Nachricht erhielten und sich mit ihnen freuen könnten; die Mama stimmte bei; kaum aber war der Papa zum Schreibtisch gegangen und wollte eben die große Brille wieder aufsetzen, da hörten auf einmal beide ganz nahe am Eingang ihrer Wohnung ein wunderschönes Liedchen, das klang gerade, wie wenn eine Anzahl Vögel zusammen einen Gesang fein eingeübt hätten und nun frisch und fröhlich darauf los sängen. „Hörst du den schönen Gesang?“ fragte der Mäusepapa ganz leise seine kleine Frau, „komm, wir wollen einmal sehen, was da los ist,“ und dabei schlichen sie ganz leise bis an den Eingang der Treppe, von wo sie hinaus ins Freie sehen konnten. Da erblickten sie denn drei Vöglein ganz nahe auf einem Zweige des Rosenstrauches sitzend, die sangen nach Herzenslust, und vor ihnen saß noch ein Vöglein, das hatte ein Rosenknöspchen vom